



Der Zoborberg bei Neutra.

größtentheils nach Süden öffnen und daher den wärmeren Luftströmungen Zutritt verschaffen zu den ragenden Alpenhöhen an den Grenzen des Landes.

Die höchste Erhebung nimmt ungefähr die Mitte der oberen Grenzlinie ein; das ist die Hohe Tatra (Magas Tatra), der höchste Theil des ganzen Karpathengebirges. Östlich von hier, bei der Vereinigung der Flüsse Hernád und Tarcza macht sich eine große Scheidelinie bemerklich, ein bedeutendes Senkungs- und Verwerfungsgebiet, das nördlich von Raasdau im Ganzen und Großen längs der Abos-Orlöer Bahn bis an die Landesgrenze zu verfolgen ist, und zwar bis zu dem Punkte, von wo der Poprád und Dunajecz, als die beiden einzigen Flüsse des ungarischen Gebiets, dem Wasserneß der Weichsel zufließen. Weiterhin aber ist die Grenze wieder einheitlich und ununterbrochen; doch ergießen sich die Flüsse jenseits des Einsenkungsgebietes nicht mehr geradenwegs in die Donau, sondern gehören dem Wasserneß der Theiß an. Die Einsenkungslinie schneidet das ganze Oberland in zwei Theile: das größere nordwestliche Oberland und das kleinere nordöstliche Bergland.

Das nordwestliche Oberland erstreckt sich, in ungefähr ovaler Form, zwischen den Flüssen March und Hernád, dem Mátragebirge und den Karpathen der Landesgrenze. Auf seinem Gebiete ragen jene drei mächtigen Gruppen der Karpathen empor, die auch im Landeswappen vorkommen: die Tatra, Fáttra und Máttra. Zu oberst an der Landesgrenze liegt die Tatra, in der Mitte die Fáttra, zu unterst die Máttra, die sich schon gegen das große ungarische Alföld abdacht. Die höchsten Gipfel erheben sich bis nahe an 3000 Meter, und zwar in der Hohen Tatra, die in einer Länge von 170 Kilometer, von der Vereinigung der Waag und Urva bis zu der des Dunajecz und Poprád gerechnet, mit imposanter Würde aus einer weiten Hochebene aufsteigt, die wahrhafte Perle des Oberlandes, mit einer ganzen Reihe wunderbar geformter, kahler Gipfel und lächelnder